

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein außergewöhnliches Jahr neigt sich dem Ende zu. Vermutlich wird es als „Corona-Jahr“ in die Geschichte eingehen – treffender und umfassender wäre aber die Bezeichnung „Jahr der Vulnerabilität“ (*Felix Evers, Gottesdienst, Heft 23/24, „Zeige deine Wunde“*).

Vulnerabilität, Verwundbarkeit, das beschreibt nicht oberflächlich die Pandemie-Situation, sondern tiefergehend unsere menschliche und gesellschaftliche Verfasstheit. Wir als Einzelne und unser soziales Gefüge als Ganzes sind und bleiben auch im 21. Jahrhundert trotz allen Fortschritts zutiefst und immer auch existentiell verwundbar – verwundbar durch ein neuartiges Virus, durch Naturkatastrophen, durch Dürre und Hunger, durch Terroranschläge und Krieg.

Die Erfahrung von Verwundbarkeit konfrontiert uns

- ... mit längst überwunden geglaubten existentiellen Ängsten um die eigene Gesundheit, um das eigene Leben und das der uns Nahestehenden, um die wirtschaftlichen Lebensgrundlagen, um die Lebensplanung,
- ... mit der eigenen „Dünnhäutigkeit“ und der der anderen, der Schülerinnen und Schüler, der Kolleginnen und Kollegen, der Vorgesetzten, der Eltern usw.,
- ... mit Bewältigungsstrategien, deren Palette von aufopfernder Einsatzbereitschaft über ausgrenzenden Egoismus bis zu Verleugnung und Verschwörungstheorien reicht,
- ... mit der Erfahrung von Warten, Hoffen und Sehnen auf ein Ende der Pandemie, auf einen Impfstoff, auf „Normalität“, auf ein Leben, wie wir es gewohnt sind.

In Ihrem privaten und beruflichen Umfeld, vor allem auch im Mikrokosmos Schule, erleben Sie vermutlich die ganze Bandbreite dieser Erfahrungen.

In diese Erfahrung der Verwundbarkeit hinein, gleichsam als Brennpunkt und Verdichtung dieses „Jahres der Vulnerabilität“: Weihnachten.



Weihnachten:

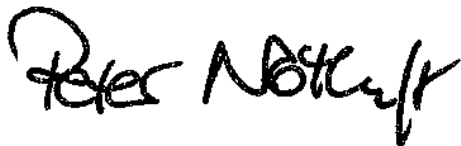
Unser Gott wird Mensch in Gestalt eines neugeborenen Kindes, Mensch in seiner tiefsten Verwundbarkeit. Ein Gott, der unsere Verfasstheit und unser Er-leben mit uns teilt, der sich in unsere Hände gibt.

Das Jahr 2020 geht zu Ende, das neue Kirchenjahr hat bereits begonnen: Mit der adventlichen Sehnsucht nach einem Retter. Und mit der Verheißung, dass der, der da kommen wird, ein Gott-mit-uns ist, Mensch unter Menschen.

Die Erfahrung des Nahe-Kommens Gottes in unsere Verwundbarkeit wünschen wir Ihnen zum Weihnachtsfest 2020 und dazu sein bleibendes Weggeleit im Jahr 2021!

Damit verbunden ist der Dank für alles fruchtbare Zusammenwirken bisher, das wir gerne mit Ihnen weiterführen.

Mit Grüßen der Zuversicht und Verbundenheit

Handwritten signature of Peter Nöcker in black ink.Handwritten signature of Sr. Hanna Sattler in black ink.